Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 221. Bromberg, Mittwoch den 24. September 1924. 48. Jahrg.

Deutsche als Reserveoffiziere in Polen.

In der reichsdeutschen Presse macht unter dieser Überschrift eine Notiz die Runde, die von uns nicht unwidersprochen bleiben darf. Dr. Ernst Sontag-Berlin sieht sich veranlaßt, folgende Auslassung zu verbreiten und reichsdeutsche Zeitungen halten sie für bemerkenswert:

„Zwei Bekannte aus den ehemals preußischen Ostprovinzen besuchten mich neulich und erzählten mir, daß sich bedauerlicherweise ein großer Teil der deutschen Jugend in diesen Provinzen darum reiße, Reserveoffiziere im polnischen Heere zu werden. Ich erklärte den Bekannten, daß ich dies einfach nicht glaube. Nun bringt die „Deutsche Rundschau in Polen", Nr. 88. eine Erklärung des Vorsitzenden der Deutschen Fraktion im Sejm, Abgeordneten Naumann, in der es u. a. heißt: „Was soll im Gesetz vom 23. März 1922 der famose Passus, daß zum Offizier der polnischen Armee nur derjenige befördert werden kann, dessen polnischer Patriotismus keinem Zweifel unterliegt? Eine Bestimmung, die lediglich dazu dient, den deutschstämmigen Offizieren und Reserveoffizieren der Teilungsmächte die Übernahme ins polnische Heer grundsätzlich zu verwehren."

Mit einiger Verwunderung liest man diese Zeilen und fragt sich, ob darin nicht doch eine Bestätigung der Erzählung meiner beiden Bekannten liege. Auf den Besitz von Rechten, die eine Minderheit entschlossen ist, nicht auszuüben, legt sie in der Regel so wenig Gewicht, daß sie wegen des Nichtbesitzes keine Klage anstimmt, zumal, wenn sie auf so viel anderen Gebieten Klagen zu führen hat, wie dies die arg zurückgesetzten Deutschen in Polen tun müssen.

Den unter polnische Herrschaft geratenen Deutschen kann zu der ganzen Frage des Offizierwerdens als Vorbild nur das Verhalten der Polen aus der Zeit, da Posen, Westpreußen und Ost-Oberschlesien noch zu Preußen gehörten, empfohlen werden. Die polnischen Gutsbesitzer und Akademiker dienten ihr Jahr ab, machten ihre zwei Pflichtübungen, lehnten es dann aber ab, sich zur Wahl zum Reserveoffizier zu stellen und strebten nicht über den Rang eines Vizefeldwebels oder Vizewachtmeisters hinaus. Berufsoffiziere im deutschen Heere wurden die Polen vollends gar nicht. Ich habe dies aus dem Munde des jetzigen polnischen Ministers, damaligen Rechtsanwalts in Kattowitz, Sigismund (jetzt Zygmund) Seyda. **So sieht wahrer Patrotismus aus, daran möge sich die deutsche Jugend in Polen ein Beispiel nehmen."**

*

Herr Dr. Sontag in Berlin muß es der deutschen Minderheit in Polen schon freundlichst selbst überlassen, welche Forderungen sie an ihre Regierung zu stellen befugt und gewillt ist. Die deutsche Jugend in Polen hat in dieser Beziehung keinen Rat nötig, der von jenseits der Grenze kommt und mit den bei uns gegebenen Verhältnissen nicht rechnet. Unserer staatsbürgerlichen Pflicht des Militärdienstes entspricht das Recht unserer dazu befähigten jungen Deutschen, Berufs- oder Reserveoffizier der polnischen Armee zu werden. Wir sehen nicht ein, warum wir nicht auf diesem selbstverständlichen Recht bestehen sollten, das zur Zeit der preußischen Herrschaft in unserer Heimat auch von den polnischen Vertretern im Landtag energisch beansprucht wurde.

Die Angaben über die polnische Taktik in dieser Angelegenheit, die Herr Sontag von Herrn Siegmund Seyda erfahren haben will, stehen mit den Tatsachen in direktem Widerspruch. Daß sich die polnische Jugend zu Offiziersstellen drängte, ist natürlich ebenso unwahr, wie die Behauptung, daß wir uns in irgend einer unwürdigen Weise die Offizierssterne erschleichen wollen. Aber auch in preußischer Zeit machten die Polen von ihrem selbstverständlichen Recht Gebrauch, eine höhere Stellung in der deutschen Armee zu bekleiden. Wir können spaltenlang die Namen von preußischen Offizieren polnischer Nationalität aufführen, verweisen aber heute nur auf das Beispiel des Flensburger Divisionskommadeurs von Raszewski, der nach der Umwälzung der kommandierende General der polnische Armee in Posen wurde.

Eine Obstruktionspolitik in dieser Frage hat mit Patriotismus nichts zu tun. Wenn man unter diesem „Patriotismus" die Treue gegenüber dem deutschen Volkstum versteht, so sollte Herr Dr. Sontag lieber denjenigen Deutschen aus Polen einen Vorwurf machen, die ihre Heimat verließen, um sich den Pflichten des polnischen Militärdienstes zu entziehen. Wir erfüllen diese Pflicht und legen darum auch auf die mit ihr verbundenen Rechte Wert. Die Deutschen im Reich haben keinen Anlaß, uns in ehrenrühriger Weise Verhaltungsmaßregeln zu geben. In der Front verbittet man sich die Kritik der Etappe.

Diese deutschen Soldaten der polnischen Armee können gute Soldaten und gute Deutsche sein. Wir haben Beweise dafür, daß man gerade bei den polnischen militärischen Stellen diesen Standpunkt zu würdigen weiß. In den Bezirkskommandos ist es zum Teil anders bestellt. In Bromberg z. B. will dort niemand die deutsche Sprache verstehen, trotzdem es den erwachsenen Deutschen, die sich hier zu melden haben und doch in gleicher Weise mit ihrem Blut für die Sicherheit der Grenzen einstehen sollen, naturgemäß nur in geringem Maße möglich ist, in den wenigen Jahren die polnische Sprache zu erlernen. Die preußische Okkupationsverwaltung vor 100 Jahren rechnete Jahrzehnte hindurch mit diesen Schwierigkeiten; sie gab den Polen sogar ein nationales Regiment. Will man uns, die wir gleichzeitig die Kritik der Deutschen im Reich ertragen müssen und nicht einmal ein eigenes Regiment verlangen, **wesentlich schlechter behandeln?**

Ferienende der Deutschen Fraktion.

Wir hatten in Nr. 198 der „Deutschen Rundschau" (vom 28. August) auf Grund einer uns aus Warschau zugestellten Information mitgeteilt, daß bereits am 1. September eine Fraktionssitzung der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat stattfinden sollte. Diese Nachricht beruhte auf einem Irrtum; führende Mitglieder der Fraktion waren damals noch nicht von ihrer Schweizer Reise zurückgekehrt, die sie nach Bern zur Tagung der Interparlamentarischen Union geführt hatte.

Wie wir jetzt zuverlässig erfahren, wird die erste Fraktionssitzung unserer parlamentarischen Vertreter nach den Sejmferien am Mittwoch, den 1. Oktober, 11,30 vorm., im Klubzimmer der Fraktion in Warschau stattfinden. In dieser Konferenz soll zu allen während der Parlamentsferien aufgetauchten Fragen Stellung genommen werden.

Die Reichstagsnachwahl in Deutsch-Oberschlesien.

Wahlmüdigkeit. — Keine Veränderung der Fraktionsstärke.

Das Ergebnis der Nachwahlen zum Reichstag im Wahlkreise 9, Oppeln, ist: Es erhielten Stimmen: Zentrum 191 695 (198 689), Deutschnationale 81 001 (103 744), Kommunisten 75 917 (130 306), Polnische Partei 35 839 (49 259), Sozialdemokraten 19 229 (26 306), Völkische Freiheitspartei 11 836 (18 883), Deutsche Volkspartei 11 683 (18 216), Wirtschaftspartei 8908 (—), Demokraten 7811 (11 138), Deutschsoziale Partei 7160 (11 408), Siedler 3139 (—), Häußerbund 807 (—). Die Wahlbeteiligung wird auf 60 bis 65 v. H. geschätzt.

Das Ergebnis der oberschlesischen Wahlen ist nur dann richtig zu fassen, wenn man das Ergebnis der letzten Wahlen zu den Maiwahlen in Beziehung zu dem Rückgang der Wahlbeteiligung setzt. Im Mai wählten von 780 000 Wahlberechtigten 582 000 Wähler. Diesmal kamen nur 465 000 Stimmen zur Abgabe. Die Wahlbeteiligung ist also bei den letzten Wahlen um 20 v. H. zurückgegangen.

Die Verluste der einzelnen Parteien in Oberschlesien im Verhältnis zur Maiwahl betragen nun ungefähr:

Kommunisten 43 v. H., Deutschvölkische Freiheitspartei 40 v. H., Deutsche Volkspartei 39 v. H., Deutschsoziale Partei 34 v. H., Deutsch-Demokraten 33 v. H., Polen 30 v. H., Sozialdemokraten 26 v. H., Deutschnationale Volkspartei 21 v. H., Zentrum 3 v. H.

Die Wirtschaftspartei, die bei den letzten Wahlen im Mai in Oberschlesien nicht zugelassen war, hat 8908 Stimmen erhalten, die Siedlerpartei, die ebenfalls neu aufgetreten ist, hat 3139 Stimmen.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß — bei Anrechnung des 20prozentigen Wahlrückgangs — nur das Zentrum einen starken Gewinn buchen kann. Die Deutschnationalen haben ihren letzten Stimmenerfolg gehalten, ebenso die Deutschvölkischen, da man die Stimmen der neuen Siedlerpartei ihrem Konto gutschreiben muß. Alle anderen Parteien haben — z. T. starke — Verluste.

Die Zusammensetzung des Reichstags wird durch diese Wahl nicht verändert. Die Kommunisten verlieren zwar ein Mandat in Oberschlesien, erhalten dafür aber eins auf der Reichsliste. Die Deutschvölkischen verlieren eins in Mittelschlesien, gewinnen aber ebenfalls eins auf der Reichsliste.

Das Ergebnis der Wahlen ist insofern bedeutungsvoll, als es den Ruck nach rechts, der bei den allgemeinen Wahlen im Mai fellzustellen war, durchaus bestätigt. Die Deutsche Volkspartei, die Demokraten, Sozialisten und Kommunisten haben weitere Verluste zu verzeichnen, trotzdem auf der Linken mit Sicherheit behauptet und angenommen wurde, daß die allgemeinen Wahlen gerade in Oberschlesien nur ein Zufallsergebnis darstellten und daß inzwischen längst ein entgegengesetzter Kurs das Volk beherrschte. Der Wahlerfolg des Zentrums erklärt sich aus dem katholischen Charakter des Landes; er kommt beiden Flügeln dieser Partei zugute.

Man hatte auch auf deutscher Seite erwartet, daß die Polen bei einer Abnahme der kommunistischen Wahlziffer soviel Stimmen erhalten würden, um in Oberschlesien das erste Reichstagsmandat und dann mit Hilfe der zerstreuten Stimmen im ganzen Reich ein zweites Mandat zu erlangen. Die Kommunisten haben die stärksten Verluste zu verzeichnen, aber der Abgang ist der polnischen Partei nicht zugute gekommen. Im Gegenteil: die polnischen Stimmen sind über den allgemein festzustellenden 20prozentigen Wahlrückgang hinaus noch weiter (im ganzen um 36 Prozent) zurückgegangen. Diese Tatsache gibt zu denken, besonders wenn man erfährt, daß es der deutschen Minderheit im polnischen Oberschlesien gelang, bei den Wahlen zum Warschauer Sejm und Senat mehr als 30 Prozent der Mandate zu besetzen.

Der Złoty (Gulden) am 23. September

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	100 Złoty =	107½	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,93½	Złoty
Rentenmark	. . =	1,26	Złoty

Ein Interview mit Skrzyński.

Budapest, 22. September. PAT. „Pesti Hirlap" veröffentlicht ein Interview, das der Genfer Korrespondent dieses Blattes, Benda, mit dem polnischen Außenminister Skrzyński hatte.

Auf die Frage der Finanzsanierung in Polen eingehend, erklärte Minister Skrzyński: Die Valutakrise haben wir glücklich überstanden und dies haben wir dem Ministerpräsidenten Grabski zu verdanken, dem es gelang, unsere Valuta zu stabilisieren. Auf diese Weise hat sich unsere Finanzlage seit acht Monaten radikal geändert. Im Zusammenhang mit der Sanierungsaktion waren wir freilich gezwungen, auch zur Erhöhung der Steuern unsere Zuflucht zunehmen. Dies alles zusammenfassend machten wir zweifellos eine große Wirtschaftskrise durch, eine Krise, die im engen Zusammenhange mit der Sanierungsaktion steht. Die Erscheinungen dieser Krise haben jedoch durchaus nicht einen drohenden Charakter. Die Arbeitslosigkeit nimmt an Umfang nicht mehr zu.

Auf die Frage des Korrespondenten, wie sich gegenwärtig die Beziehungen zwischen Polen und Rußland darstellen, sagte Skrzyński:

Sie werden zweifellos in den Zeitungen gelesen haben, daß die Roten Banden im Grenzgebiet polnische Ortschaften überfallen und plündern. Freilich wollen wir die russische Regierung nicht für jeden Vorfall dieser Art verantwortlich machen, nichtsdestoweniger aber haben diese Vorfälle einen fatalen Einfluß auf die Grenzbezirke und deren Bevölkerung. Was das Verhältnis zwischen den Regierungen beider Staaten anbelangt, so ist es korrekt. Es gibt im gegenwärtigen Augenblick keine Meinungsverschiedenheiten und keine strittigen Fragen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß jedes Land, welches in nähere Beziehungen zu dem gegenwärtigen Rußland zu treten beabsichtigt, sich über den Unterschied in den grundsätzlichn Ansichten auf beiden Seiten Rechenschaft ablegt. Die russische Regierung betrachtet es als ihr Ziel und ihre Pflicht, ihre Ideen in allen Ländern zu propagieren. Diese Ideen machen sämtliche Ideale, an die wir uns gewöhnt haben, da wir in ihnen die Garantie für den demokratischen Aufbau des Staates und das demokratische Leben sehen, zunichte. Dies sind grundsätzliche Unterschiede die Rußland von den anderen Staaten trennen. Ich muß jedoch wiederholen, daß trotz alledem unsere beiden Regierungen sich in korrekten Beziehungen zu einander befinden, und was uns anbelangt, so setzen wir alles daran, um das Verhältnis einer guten Nachbarschaft aufrecht zu erhalten.

Was Ungarn anbetrifft, so zeigt die ganze Gemeinschaft in Polen im Verhältnis zu diesem Lande die loyalste und aufrichtigste Sympathie. Es ist direkt unmöglich, daß zwischen diesen beiden Ländern irgendein Konflikt entstehen könnte. Auf die Gerüchte eingehend, als ob Polen der Kleinen Entente beitreten wolle, erklärte Skrzyński, daß in dieser Beziehung die Lage dieselbe geblieben ist, wie sie in Genf war, als die Leitung des Außenministeriums in den Händen Skirmunts lag. In bezug auf die allgemeinen Fragen haben Polen und die Kleine Entente zweifellos viele gemeinsame Punkte und gemeinsame Interessen. Hieraus ergibt sich jedoch nicht, daß wir der Kleinen Entente beitreten sollen. Im Gegenteil, in vielfacher Hinsicht sind unsere Gesichtspunkte und unsere Interessen von denen des Blocks der Kleinen Entente verschieden.

Auf falschem Wege.

Gegen die Posener Bazar-Beschlüsse.

Zur gleichen Stunde als eine Posener Delegation dem Ministerpräsidenten Grabski ihre Forderungen zu dem letzten Ministerratsbeschluß darlegte, der die **Einsetzung gemischter polnisch-deutscher Kommissionen** bei der Entscheidung über die Liquidation reichsdeutschen Eigentums vorsah, erschien im Warschauer gemäßigt-demokratischen **„Kurjer Poranny"** (Nr. 259 v. 21. September) ein bemerkenswerter Artikel, der sich gegen die Posener Bazarbeschlüsse wendet und auf die falschen Wege hinweist, die diese großpolnischen und pommerellischen Dunkelmänner eingeschlagen haben. Der Artikel, den wir nachstehend im Auszuge wiedergeben, sollte den Drahtziehern des Westmarkenvereins zu denken geben:

Im Zusammenhange mit der Ausführung der in Wien abgeschlossenen polnisch-deutschen Konvention, die der polnischen Regierung in der Völkerbundtagung in Genf warme Worte der Anerkennung einbrachte, beschloß der Ministerrat, in Posen und Thorn gemischte polnisch-deutsche Kommissionen einzusetzen, die in der Frage der polnischen Staatszugehörigkeit von Personen deutscher Abstammung als Beiräte auftreten sollen. Die so einfache und natürliche Angelegenheit hatte einen Protest in Posen zur Folge. Es fand eine Versammlung statt, die von Abgeordneten der Endecja und Chadecja (Nationaler Volksverband und Christliche Demokratie) arrangiert wurde, an der aber auch Vertreter anderer Parteien teilnahmen. In der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, die dem Ministerpräsidenten Grabski vorgelegt werden sollte. (Es folgt der Wortlaut der bekannten Entschließung.)

Das Blatt geht der Reihe nach die in dieser Resolution gegen den Ministerrat erhobenen Vorwürfe durch und stellt dann fest:

Der erste dieser Punkte besagt, daß die polnische Regierung nicht verpflichtet sei, sich soweit zu vergessen (d. h. derartige gemischte Kommissionen ins Leben zu rufen — D. Red.); sie habe dies aus gutem Willen und aus eigener Initiative getan. Wir können, so schreibt der „Kurjer Poranny", mit Stolz darauf hinweisen, daß wir, trotzdem wir hierzu nicht gezwungen sind, ohne auswärtigen Druck als erste einen Schritt auf dem Wege der Milderung der nationalen Konflikte vorwärts getan haben. (Dieser Schritt ist leider sehr klein und seine Spuren sind vorerst nur auf mikroskopischem Wege erkennbar. Dt. Rundsch.) Nach Ansicht der Autoren dieser Resolution sollten wir nicht über das hinausgehen, wozu wir durch Zwang verpflichtet werden.

Der zweite und vierte Vorwurf, daß diese Kommissionen der abgesonderten deutschen Minderheit ausgeliefert werden sollen, und daß sie die Bildung einer besonderen deutschen Körperschaft zum Ziele haben, ist undiskutabel auf Grund

des dritten Absatzes der Resolution, der hervorhebt, daß die Kommissionen sich aus Polen und Deutschen zusammensetzen sollen, was den nationalen Charakter der westlichen Gebiete in Frage stellt. Dieser Punkt enthält einen großen Vorwurf, der nicht einmal zur Diskussion geeignet ist. **Durch die Einsetzung gemischter polnisch-deutscher Kommissionen — sagen die Unzufriedenen — erkennt die polnische Regierung die Existenz der Deutschen im Posenschen und in Pommerellen an. Kann diese Tatsache, so fragt das Blatt, in Abrede gestellt werden? Würde uns jemand glauben, wollten wir entgegen der Wirklichkeit behaupten, daß es in den Städten und Dörfern Großpolens und Pommerellens keine Deutschen gibt?** Von dem ganzen Unsinn und der Lächerlichkeit eines solchen Standpunkts abgesehen, wurde die Tatsache der Existenz von Deutschen durch die polnische Regierung nicht durch die Beschlüsse der gemischten Kommissionen, sondern durch den Abschluß der polnisch-deutschen Konvention in Wien anerkannt. Denn welchen anderen Gegenstand behandelt diese Konvention, wenn nicht die Lösung der deutschen Frage in Pommerellen und in Posen? Wären die Unzufriedenen konsequent, so hätten sie gegen die Konvention selbst und gegen die Verhandlungen in dieser Angelegenheit protestieren sollen, aber nicht davon sprechen, daß es bei uns keine Deutschen gibt.

Der fünfte Vorwurf enthält die Befürchtung, daß die gemischten Kommissionen den Ausgangspunkt für weitere deutsche Forderungen bilden könnten. Die Beantwortung dieses Vorwurfs hängt davon ab, welcher Art diese Forderungen sein werden. **Sind sie gerecht, mit der polnischen Verfassung vereinbar und mit den Interessen des polnischen Staatswesens nicht im Widerspruch, so müßten diese Forderungen berücksichtigt werden.** Würden sie aber den Geist des deutschen Nationalismus verraten und gegen die Interessen des polnischen Staates gerichtet sein, so wird sie der polnische Staat ablehnen und dies mit um so größerer Entschiedenheit und moralischer Kraft, als er im übrigen die berechtigten Forderungen der nationalen Minderheiten berücksichtigt.

Wir sind nicht ein Volk, das um seine Existenz im Rahmen eines fremden Staatswesens kämpft, sondern ein Staat, der in seinen Grenzen fremde Nationalitäten besitzt. Diesen Nationalitäten gegenüber sollten wir Fingerzeige und Beispiele nicht in der Politik der ehemaligen Teilungsmächte suchen, die uns gegenüber zur Anwendung gelangte, sondern in unseren eigenen Traditionen aus der Epoche der Macht und des Aufblühens der Republik Polen. Und gerade in der Geschichte Pommerellens finden wir die schönsten Beispiele für diese polnischen Traditionen. Dieses Thorn, in welchem die gemischte polnisch-deutsche Kommission für Pommerellen residieren soll, das seit Jahrhunderten von Deutschen bevölkerte Thorn stellte sich freiwillig auf die Seite der Republik Polen, kämpfte zusammen gemeinsam mit Polen gegen die Kreuzritter und stellte in der Zeit der Teilung Polens den preußischen Truppen Widerstand entgegen, und zwar aus dem Grunde, weil Polen es verstanden hat, durch seine frühere Freiheit, Toleranz und Achtung des Rechts die deutsche Bevölkerung der pommerellischen Städte an sich zu fesseln. **Und heute beruht die Klugheit der polnischen Politik in Pommerellen nicht darauf, daß dem Deutschen die Existenzberechtigung abgesprochen wird,** sondern darauf, daß man aus ihnen loyale Bürger des polnischen Staates macht. Freilich hängt dies nicht allein von unserem guten Willen ab. Unser guter Wille kann im bösen Willen von deutscher Seite auf Hindernisse stoßen.

Nötig ist es aber, daß wir diesen guten Willen sowohl gegenüber unseren eigenen Bürgern wie auch gegenüber der Welt manifestieren. Einer der Redner, die in der erwähnten Versammlung in Posen hervortraten, versuchte nachzuweisen, daß die Zugeständnisse zugunsten der Deutschen in den Westgebieten heute besonders gefährlich seien, in Anbetracht der Tendenz zur Revision des Versailler Traktats und der Berichtigung der Grenzen. Dies ist eine irrtümliche Auffassung. **Gerade die Erscheinungen des (Bazar-) Nationalismus, der nicht einmal die Einsetzung einer gemischten polnisch-deutschen Kommission gestatten will, sind für die deutsche Propaganda erwünscht, die die Welt für eine Revision des Traktats gewinnen will.**

Die Deutschen haben sich nach dem verlorenen Kriege von den verderblichen Folgen einer Geringschätzung der Meinung der Welt überzeugt. Auch wir dürfen dieses Moment nicht gering einschätzen. **Solche Erscheinungen des Nationalismus, wie sie uns in den Protesten gegen die ukrainische Universität oder die Bildung gemischter polnisch-deutscher Kommissionen begegnen, können Polen keinen Ruhm in der Welt einbringen.**

Die Posener Unzufriedenen befinden sich auf einem falschen Wege."

Litauen gibt nicht nach.

Kowno, 22. September. PAT. Der Vorsitzende der litauischen Delegation im Völkerbundrat Galwanauskas erteilte einem Korrespondenten der russischen Tageszeitung „Sjewodna" eine Unterredung, in deren Verlauf er u. a. sagte:

Wir betrachten unseren Zwist mit Polen durch den einseitigen Beschluß der Botschafterkonferenz, der für uns keine Rechtskraft besitzt, nicht für beendet. Ich sehe auch keinen Ausweg aus der Lage in der Verweisung des ganzen Zwistes an das Haager Tribunal. Wir wollen uns der Entscheidung des Tribunals unterwerfen. (?) Des öfteren haben wir in Vorschlag gebracht, daß der Zwist dem unparteiischen internationalen Gericht überwiesen werde. Solange unser Konflikt mit Polen um das Wilna-Gebiet nicht so entschieden wird, wie dies die Gerechtigkeit verlangt, können unsere Beziehungen zu Polen keinen normalen Charakter tragen. Wir haben mit Polen weder konsularische, noch diplomatische Beziehungen, und dies bereitet große Schwierigkeiten in den Handelsbeziehungen. Es versteht sich, daß wir keine Hindernisse der Verschiffung von Holz aus polnischen Wäldern auf dem Njemen bereiten, daß wir auch die Handelsbeziehungen Polens mit Memel nicht hindern werden, es versteht sich jedoch von selbst, daß infolge des Mangels konsularischer Beziehungen die Lage der polnischen Kaufleute sich schwieriger gestalten wird, als die der Kaufleute anderer Länder.

C. I. E.

Verhandlungen der internationalen mit der deutschen Studentenschaft.

Warschau, 22. September. Am Sonnabend nachmittag traf der Vertreter der deutschen Studentenschaft Walter Zimmermann hier ein und hielt Beratungen mit den Vertretern der Delegationen der C. I. E. ab. Man einigte sich schließlich dahin, eine Unterkommission zu wählen, in welcher England, Frankreich, Polen und Deutschland vertreten sein sollen, um eine Formel für die Aufnahme der deutschen Studentenschaft in den internationalen Studentenverband zu finden.

Die Lage in Bulgarien.

Sofia, 23. September. PAT. Der Innenminister empfing dieser Tage Pressevertreter, denen er einen Überblick über die gegenwärtige Lage in Bulgarien gab.

Seit Mai hören die Kommunisten mit ihrer Agitationsaktion nicht auf, halten vielmehr die öffentliche Meinung auch jetzt noch in dauernder Spannung. Wir haben, sagte der Minister, schlagende Beweise dafür, daß sie für September d. J. den Ausbruch einer Revolution vorbereiteten. Banden, die Überfälle und Räubereien verübten, wurden regelmäßig von kommunistischen Agitatoren begleitet, die nach dem Einzug der Banden in die Dörfer und Städtchen stets an die Bevölkerung Reden hielten und sie zur Bereitschaft für den September anspornten. Aus Moskau kam die Losung, daß man die größten Summen nicht schonen werde, wenn nur die Revolution mit einem Erfolg endet. Die kommunistischen Agitatoren erhielten monatlich Gehälter in Höhe von 10 000 Low und die Hauptführer 30—40 000, jedes Bandenmitglied 5000 Low, abgesehen von den Belohnungen für jeden verübten Mord. Zum Glück endete die ganze Aktion mit einem Mißerfolg.

Die Kämpfe um Schanghai.

Wien, 22. September. PAT. Der „Morgen" meldet aus Schanghai, daß in der vergangenen Nacht sich in der Nähe dieser Stadt blutige Kämpfe abwickelten. Den Truppen der Provinz Kiang-Su gelang es, die feindliche Front zu durchbrechen. Die Armee der Provinz Tsche-Kiang verteidigt hartnäckig Schanghai. Heute begann die Beschießung der Stadt. Der Stadtteil der Ausländer in Schanghai ist mit Stacheldraht umgeben. Im Hafen befinden sich gegenwärtig 25 Kriegsschiffe. Der Gouverneur der Provinz Tsche-Kiang erhebt von den Kaufleuten eine Zwangsanleihe und droht mit Verhaftung, falls sich jemand weigern sollte, die Anleihe zu zeichnen. Die Vorposten der Armee Tschang-Tso-Lina befinden sich gegenwärtig **in einer Entfernung von 115 Kilometern von Peking.**

Der „Morgen" fügt hinzu, daß der chinesische Bürgerkrieg nur eine Episode des Kampfes zwischen Japan und Amerika um den Einfluß in China darstelle, wobei Tschang-Tso-Lina angeblich Japan und Wu-Pej-Fu Amerika unterstütze.

Kleine Rundschau.

*** Entdeckung neuer ägyptischer Königsgräber.** Um ein Jahrtausend älter als Tutanchamon. Der „New Yorker Herald" berichtet, daß es ägyptischen Archäologen gelungen ist, in der Nähe des Grabes Tutanchamons drei weitere Grabstätten ägyptischer Könige zu entdecken. Inschriften im Tutanchamon-Grabe brachten die Forscher auf die Spur dieser Königsgräber, die um ein Jahrtausend älter sind als das Tutanchamon-Grab. Ein Bankier aus Chicago, Harold Kelsey, hat im Einvernehmen mit der ägyptischen Regierung es übernommen, die nötigen Geldmittel für die Erforschung dieser drei Königsgräber aufzubringen. Die Kosten der Ausgrabung werden auf 100 000 Dollar veranschlagt, welche der amerikanische Bankier in Chicago aufzubringen plant. In den Kreisen der ägyptischen Altertümerverwaltung nimmt man an, daß die drei neu entdeckten Königsgräber noch weitaus interessantere und reichhaltigere Schätze aus dem ägyptischen Altertum bergen, als das Grab Tutanchamons. Die ägyptische Regierung hat im Vertrag mit dem Bankier Kelsey ausbedungen, daß die archäologischen Funde nach erfolgter Ausgrabung zum größten Teil in den Besitz des ägyptischen Staates übergehen.

*** Der Scheckfälscher im Flugzeug.** Der Kassierer Machacek einer Prager Bank vollführte folgenden Schwindel: Er fälschte einen Scheck auf 100 000 Kronen und einen auf hundert Dollar, löste das Geld bei einer Prager Bank ein und flog mit dem Flugzeug Prag—Paris ab. Gleich nach seiner Abfahrt wurden die Scheckfälschungen bekannt und die Prager Polizei verständigte radiotelegraphisch die Polizeidirektionen von Straßburg und Paris, um Machacek sofort beim Landen zu verhaften. Als das Flugzeug in Paris ankam, hatte man ihm bereits einen würdigen Empfang vorbereitet, doch entstieg Machacek dem Flugzeug nicht. Es wurde festgestellt, daß er in Straßburg ausgestiegen war und seither fehlt von ihm jede Spur. Die Straßburger Polizeibeamten waren nämlich zu spät auf den Landungsplatz gekommen. Bei ihrer Ankunft war das Flugzeug Prag—Paris bereits weiter geflogen. Machacek ließ sich vor seiner Abreise einen Paß nach Indochina ausstellen.

*** Jugoslawien gegen die bunten Tischtücher.** Die jugoslawischen Behörden haben für Laibach eine Verordnung erlassen, die schwer zu denken gibt: es dürfen in Zukunft in den Gastwirtschaften keine — bunten Tischtücher mehr aufgelegt werden, weil das gewürfelte oder geblümte Muster geeignet ist, „die Reinlichkeit und den hygienischen Zustand des Tuches zu verschleiern"...

*** Die Sowjets vernichten alle Fürsten — in den Opern.** Der Radikalreform der Ballettkunst nach den Vorschlägen des Volksbeauftragten für die schönen Künste wird in Rußland eine „Generalreinigung der Opernwerke" folgen. Sie wird sich auf die Opernbücher erstrecken, aus denen die Könige, Fürsten und alle Edelleute, die als handelnde Personen auftreten, ausgemerzt werden sollen. Die Opernbücher von Puccinis „Tosca", Meyerbeers „Hugenotten", Wagners „Rienzi" und Strawinskis „Nachtigall" sind bereits im Sinne des revolutionären Gedankens umgearbeitet worden.

Totenschiffe.

Von **Chr. Voigt.**

Vor Wittdün auf Amrum treibt ein unheimlicher Gast sein Wesen, ein Totenschiff. Wie ein gewaltiger Sarg hebt seine Silhouette sich vom Horizont ab. Kieloben liegt der Rumpf auf dem Watt. Wracks gibt es dort oben genug, aber noch nie hat sich eines so eigenartig bewiesen wie dieses. Nicht wie die andern hat es sich friedlich in den weichen Sand eingemullt, sondern es treibt sich herum, ändert seinen Platz über Nacht mit Flut und Strom und wirft seinen Schatten in den hellen Dünensand. Man flieht seine Nähe, denn dreizehn Leichen birgt das Schiff im Innern. Stoff genug, um dem Hang der Inselbewohner zum Übersinnlichen immer neue Nahrung zu geben. Wiederholte Versuche, das Schiff abzuschleppen und in Sicherheit zu bringen, mißlangen. Was nun? Diese Frage kehrt in der Unterhaltung der seebefahrenen Eingeborenen immer wieder. Dabei werden Überlieferungen wach und Erinnerungen an Berend Fokke, der verdammt ist, andauernd auf See zu kreuzen, oder an Kapitän van Straaten, der sich lästerlich vermaß, wider Gottes Gebot am Karfreitag zu segeln, und dafür zwischen dem Kap der Guten Hoffnung und Kap Horn zum Schrecken der Seeleute spuken muß.

Kürzlich ging die Nachricht von einem „Gespensterschiff" durch die Presse, das mit vollem Zeug, aber von der Mannschaft verlassen, von einem französischen Dampfer im Atlantik treibend angetroffen wurde.

Dieser Vorfall weckt die Erinnerung an ein ähnliches Vorkommnis. Ebenfalls auf dem Atlantik ward die nordamerikanische Brigg „Marie Celeste", 500 Tons, gänzlich unversehrt, die Segel gesetzt und von der Besatzung verlassen, von der englischen Bark „Dei Gratia" angetroffen und nach Gibraltar eingeschleppt.

An Bord der „Marie Celeste" hatten sich befunden: der Kapitän Griggs, seine Frau und kleine Tochter, genannt Baby, nebst zehn Mann, also im ganzen 13 Seelen. Wie der Führer der Bark berichtete, war er der Brigg bei schönem Wetter ansichtig geworden. Da sie auf kein Signal reagierte, begab er sich persönlich an Bord, um nachzusehen, ob nicht einer Seuche oder Hungersnot oder gar einer Meuterei die Schuld an dem passiven Verhalten des Schiffes beizumessen wäre. Keine Sterbensseele fand sich indes an Bord vor, kein Anzeichen eines stattgehabten Kampfes machte sich bemerkbar, und die Proviantlasten waren gefüllt. Dagegen fehlten die Schiffspapiere und der Chronometer. Beide Boote hingen in den Kränen. Das eben angerührte Frühstück bewies, daß das Schiff eilig verlassen sein mußte. **Aber auf welchem Wege?**

Die auf Grund dieses Berichtes angestellten Nachforschungen brachten keine Aufklärung. Die Geschichte der Seefahrt war um ein neues Rätsel bereichert worden. Und in der Fachpresse zerbrach man sich den Kopf mit den abenteuerlichsten Vermutungen über die Lösung des Geheimnisses. Fast schien es, als hätten die Verschollenen dieses mit sich in die Tiefe genommen. Endlich stellte es sich heraus, nach Jahren, daß ein einziger von der unglücklichen Besatzung gerettet worden war. In seinem Nachlaß fanden sich Aufzeichnungen, die Licht in die Angelegenheit brachten. Danach trug sich der Vorfall wie folgt zu: Eines Tages hatte die kleine Tochter des Kapitäns sich unbedachterweise auf das Bugspriet hinausbegeben, in kindlichem Unverstand. Ein Matrose — derselbe, von dem die Aufzeichnungen stammen — war dem Kinde nachgeeilt und hatte es geborgen. Um Wiederholungen der Art vorzubeugen, brachte der Kapitän eine Schutzvorrichtung, eine Art Plattform vorn auf der Back an, die zum Aufenthalt des Kindes dienen sollte. Und hier spielte es nun unangefochten. Inzwischen wurde ein kieloben treibendes Wrack gesichtet; auf seinem Bauch hatten sich vier Mann festgebunden. Einer von ihnen, der noch ein Lebenszeichen von sich gab, wurde mühsam von dem hingesandten Boot gerettet, starb aber tags darauf und wurde dem Wellengrabe überantwortet. Übrigens war die Arbeit der Retter insofern schwierig, als der Bauch des Wracks mit Muscheln bewachsen war, an denen sich die Leute beim Erklettern des Bodens die Hände blutig rissen. Alle diese seltsamen Vorgänge stiegen dem reizbaren Kapitän der „Marie Celeste" zu Kopfe; er ward schwachsinnig und bildete sich ein, seinem Schiffe stände ein großes Unglück bevor. Der Vorfall mit der Rettung des Schiffbrüchigen gab ihm weiter Anlaß, mit dem Steuermann Streit anzufangen, weil sie von ihm als Führer des Bootes nicht sachgemäß gehandhabt worden sei. Er stellte die Behauptung auf, ein tüchtiger Seemann könne auch mit Zeug längere Zeit schwimmen. Den Beweis dafür erbot er sich sofort zu erbringen, dadurch, daß er in fünf Minuten um das Schiff herumschwimmen werde. Trotz allem Abreden seitens der Frau und des Steuermannes bestand er auf seinem Vorhaben und ließ sich von jener Plattform ins Wasser hinab. Die Schiffspapiere hatte er mitgenommen, allem Anschein nach in der Absicht, den Tod zu suchen. Mittlerweile hatte sich die ganze Mannschaft auf die Plattform begeben, um dem Schauspiel zuzuschauen, ebenso Frau und Tochter des Unglücklichen, die eilends vom Frühstück aufgestanden waren. Plötzlich ein gellender Schrei. Die Plattform war dem Gewicht der Menschenmenge nicht gewachsen, kenterte, da alles nach der einen Seite drängte und kam von oben, und alles stürzte in die See. Einem allein — ein Hai wütete noch unter den **Unglücklichen — gelang es, sich auf die schwimmende Plattform zu schwingen**, aber das Schiff konnte er nicht erreichen, weil der Wind es abtrieb. So war er hilflos mehrere Tage den Qualen des Hungers und des Durstes ausgesetzt, bis er endlich ohnmächtig von einem Fischerboot der Kanaren aufgefischt und gerettet wurde. Damit war des Rätsels Lösung gefunden. Wir können, vorausgesetzt, daß hier die Phantasie in der Darlegung meiner Quellen mitgesprochen hat, die Lösung des Rätsels nicht ganz ohne Vorbehalt anerkennen. Manches sieht ein wenig konstruiert aus. Aber das zu untersuchen, ist hier nicht der Ort.

Im Jahre 1890 ging der Glasgower Segler „Marlborough" mit gefrorenem Hammelfleisch und Wolle von Neuseeland nach England in See und — verscholl. Endlich im Jahre 1913, also nach 23 Jahren, ward das Schiff wiederentdeckt in einer Bucht von Feuerland, nahe dem Kap Horn. Die Besatzung hatte aus 33 Seelen bestanden. An Bord befanden sich zwanzig Skelette, ein grausiger Fund.

Verlassene Schiffe, die im Ozean herumbummeln, sind gefährliche Hindernisse für die Schiffahrt. Sie werden besonders aufgesucht und mit Dynamit gesprengt. Bis das aber erfolgt, sind sie der See unheimliche Staffage und erschrecken vorüberkommende Schiffe durch ihr planloses Hin und Her. Es ist keine Mythe, wenn auf Schiffen Gelbfieberepidemien ausgebrochen sind und die ganze Besatzung ausstarb. Da hatten dann die Wellen und die Seevögel mit dem hilflosen Wrack ihr Spiel. Ein Hamburger Fahrzeug passierte einst einen solchen Herumtreiber. Die Besatzung lag in voller Ruhe an Deck; über der Reling lehnte ein Mann, der, wie es schien, freundlich hinüberwinkte. Der Kapitän hielt auf den Fremden zu, und da erkannte man mit den Gläsern, daß man es bei den an Deck liegenden Leuten mit Leichen zu tun hatte.

In den arktischen Gegenden sind wiederholt Segelschiffe vom Eis eingeschlossen worden; ihre Besatzungen starben den Tod des Verhungerns und des Erfrierens. Die eisige Klammer ließ die Schiffe nicht eher los, als bis der Tod seine Opfer hatte.

Ein deutsches Uboot wurde im Weltkrieg an der englischen Küste angetrieben, die Besatzung tot, von Gasen erstickt, die sich im Bootskörper gebildet hatten. Keine Seele war da, die Aufschluß hätte geben können, wie das Unglück entstanden. Das Boot wurde als gute Beute von den Engländern geborgen, und sein Verlust war für uns dadurch verhängnisvoll, daß es ungewollt dem Feinde viele unserer militärischen Geheimnisse preisgab, für deren Bewahrung sonst die Besatzung todesmutig sich hingegeben hätte.

Die See birgt der Rätsel viele und der Wunder. **Die Romantik ist noch nicht ausgestorben!**

Pommerellen.

23. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Revision des Bezirkslandamtes.** In Verbindung mit zahlreichen Beschwerden, die das Landwirtschaftsministerium aus interessierten Kreisen über die Tätigkeit von Landämtern Pommerellens erhalten hat, ist von diesem Ministerium eine Inspektion des hiesigen Bezirkslandamtes verfügt worden. Zu deren Durchführung wurden höhere Ministerialbeamte unter der Leitung des Abteilungsvorstehers Tomassi bestimmt. *

* **Die Krankenkassenwahlen der Arbeitnehmer,** die am Sonntag vorgenommen wurden, fanden unter sehr schwacher Beteiligung statt. Es haben nur 20—25 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben. Die Wahl hatte folgendes Resultat: Liste 1 (Christliche Berufsvereinigung und Bund der Angestellten in Industrie, Handel und Selbstverwaltung) erzielte 3, Liste 2 (Freie Gewerkschaften) 4, Liste 3 (Polnische Berufsvereinigung) 12 und Liste 4 (Invaliden) 1 Mandat. Das bisherige Stimmenverhältnis (Freie Gewerkschaften 7 und Poln. Berufsvereinigung 13) war seinerzeit ohne Wahl, auf Grund eines Kompromisses, zustande gekommen. Gegen das Wahlresultat ist von mehreren Seiten wegen angeblicher Verstöße gegen das Wahlreglement Protest eingelegt worden.

A **Wünsche nach zweckmäßigen Bahnverbindungen.** Trotz der starken Zufuhr von Pilzen zu den hiesigen Wochenmärkten sind die Preise noch immer ziemlich hoch, und tatsächlich sind die bis aus dem Kreise Tuchel mit der Bahn hergekommenen Pilzsammler gezwungen, auf Preise zu halten, wenn sie auf ihre Kosten kommen wollen. Wollen die Leute rechtzeitig mit ihrer Ware auf dem hiesigen Wochenmarkte eintreffen, so müssen sie bereits spät abends von ihrer Heimatstation abfahren. Hier treffen sie bereits während der Nacht ein und sind meist gezwungen, zu übernachten, wenn es ihnen nicht möglich ist, im offenen Wartesaale zu bleiben. Da der betreffende Zug keine vierte Klasse führt, sind die Leute ferner gezwungen, mit ihren Körben und Lasten die dritte Klasse zu benutzen. Es kommt noch hinzu, daß die übrigen Mitreisenden der 3. Klasse durch das übermäßige Gepäck stark belästigt werden und die Schaffner um Hinausweisung der Leute ersuchen. In den Gepäckwagen können die Pilzsammler ihre Bürden nicht aufgeben, da dadurch die Ausgaben noch höher werden würden. Die Unkosten sind bereits so hoch, daß die Leute selbst bei großem Fleiß kaum auf ihre Kosten kommen. Nach einigen Versuchen lassen sie meist von dem Besuch der hiesigen Wochenmärkte ab. Im Interesse der Volkswirtschaft und der Bewohner von Stadt und Land würde es daher liegen, daß die Wünsche der Landleute, welche gezwungen sind, auf den hiesigen Märkten ihre Produkte abzusetzen, berücksichtigt würden. Die Züge und deren Anschlüsse über Laskowitz und andere Stationen müßten so gelegt werden, daß mit den Morgenzügen der hiesige Markt zu erreichen ist und die vierte Wagenklasse benutzt werden kann. Es können sonst die reichen Schätze der Wälder nicht ausgenutzt werden und besonders alten Leuten und Kindern bleiben die natürlichen Einnahmequellen verschlossen. *

Postabonnenten!

Wer noch nicht auf die **„Deutsche Rundschau“** abonniert hat, wolle dies **umgehend** tun, damit eine rechtzeitige Belieferung vom **1. Oktober** ab erfolgen kann. Die Briefträger sowie alle Postämter in Posen und Pommerellen nehmen jederzeit Bestellungen auf die **„Deutsche Rundschau“** entgegen.

Monatlicher Bezugspreis 3,11 Złoty.

e. **Ein Remontemarkt** fand hier am Sonnabend statt. Es waren über sechzig Pferde im Alter zwischen drei und vier Jahren herangeführt, es wurden jedoch nur sieben Pferde angekauft. Allein fünf der Pferdeverkäufer stammten aus der Culmer Stadtniederung. Der angelegte Preis von 850 bis 990 Złoty befriedigte die Züchter nicht. Einer von ihnen, der bekannte Pferdezüchter H. Bartel-Schönsee, forderte 1000 Złoty, und da die Ankaufskommission diesen Preis nicht anlegen wollte, trat er von dem Verkauf zurück. Das in Frage kommende Pferd wurde gleich danach von einem Privatmann, einem Landwirt aus dem Kreise Graudenz, für 1000 Złoty gekauft. Der geringe Ankauf von etwas über 10 Prozent der vorgeführten Pferde und der verhältnismäßig niedrige Preis können die Pferdezüchter kaum reizen, sich der Zucht des edlen Halbblutpferdes weiter in dem bisherigen Maße zu widmen. Die überaus traurigen Verhältnisse zwingen jeden Landwirt, sich nach Produktionszweigen umzusehen, die ihm einen möglichst sicheren Gelderfolg bringen. In vielen Fällen wird es heute schwer möglich sein, besonders die leichteren Reitpferde zu einem angemessenen, d. h. die Produktionskosten annähernd deckenden Preise abzusetzen, und mancher Landwirt wird es sich überlegen müssen, ob er nicht besser tut, einem schwereren Pferdeschlag oder etwa der Rindviehzucht sich zuzuwenden. *

nz. **Aus dem Kreise Graudenz** (Grudziądz), 22. Septbr. Auf der Höhe haben manche kleinen Landwirte bereits die Aussaat beendet. Die größeren Landwirte werden noch längere Zeit damit beschäftigt sein. Zum großen Teil ist mit der Kartoffelgraberei bereits begonnen worden. Arbeitermangel macht sich nicht bemerkbar. — Für den in den Ruhestand tretenden evangelischen Pfarrer Diehl in Mockrau, der nach Deutschland auswandert, wurde Pfarrer Hensel gewählt. Seit der vor über 30 Jahren erfolgten Gründung des Kirchspiels Mockrau war Pfarrer Diehl der erste Pfarrer. Das zu gleicher Zeit gegründete Nachbarkirchspiel Piasken hat in dieser Zeit sechs Geistliche gehabt. Der evangelische Geistliche der Gemeinde Jablonowo, Pfarrer Gehrt, ist in den Ruhestand getreten.

Thorn (Toruń).

‡ **Der Pommerellische Wojewode,** Dr. Wachowiak, begab sich am Sonntag in dienstlicher Angelegenheit auf einige Tage nach Warschau. **

‡ **Von der Weichsel.** Sonntag früh betrug der Wasserstand 0,98 Meter über Normal, Montag früh 0,93 Meter. — Der Schiffs- und Traftenverkehr war am Sonnabend und Sonntag sehr rege. Aus Danzig trafen ein: Dampfer „Poniatowski“ mit drei beladenen Kähnen im Schlepp, Motorschlepper „Kołłątaj“ mit drei Tankkähnen und ein großes schweres Motorboot, das von hier Traften abholen soll. Von der oberen Weichsel kamen Dampfer „Staszyć“ mit einem Kahn und Dampfer „Neptun“, welcher zwei Traften schleppte; außerdem 4 Kähne und 4 Traften. Eine von ihnen ist für Thorn bestimmt. Dampfer „Minister Lubecki“ fuhr mit einem Kahn nach Danzig ab. **

‡ **Abrudern.** Der Ruderverein „Thorn“ von 1891 beging am Sonntag die offizielle Beendigung der diesjährigen Rudersaison, das Abrudern. Er hatte eine Flotte von sieben Booten (1 Einer, 2 Doppelzweier, 1 Renn- und 3 Gigvierer) aufs Wasser gebracht, die in der vierten Nachmittagsstunde vor den Bootshäusern paradierte. Hier hatten sich die passiven Mitglieder nebst Familien und die geladenen Gäste eingefunden. Vom polnischen „Klub Wioślarski“ war eine Abordnung gleichfalls anwesend. Der Auffahrt, die zu Beginn einen kurzen Regenguß bekam, wohnten auch am Ufer zahlreiche Zuschauer bei. — Der gesellschaftliche Teil des Abruderns wurde bereits am Sonnabend durch ein Tanzkränzchen im Deutschen Heim begangen. **

‡ **Die Thorner Weichselfähre** verkehrt seit dem 19. d. M. nur noch bis 10 Uhr abends, also eine Stunde weniger als bisher. **

‡ **Vom Wetter.** Der Monat September hat uns in den letzten Tagen Temperaturen beschert, wie wir sie sonst nur im Hochsommer kennen gelernt haben. Am letzten Sonntag z. B. zeigte das Thermometer in der dritten Nachmittagsstunde noch 28 Grad Celsius und das an einer Stelle, die in der jetzigen Herbstzeit überhaupt keine Sonne mehr bekommt. Der ziemlich frische Westwind machte die schwüle Temperatur erträglicher. Er trieb in der vierten Nachmittagsstunde dunkle Regenwolken über der Stadt zusammen, die einen kurzen aber heftigen Guß brachten. Dann klärte sich der Himmel wieder auf und die untergehende Sonne tauchte ihn in Farben, wie man sie gar nicht beschreiben kann. Der Anblick, besonders von der Weichselbrücke genossen, war unvergleichlich schön. — Während aus Danzig bereits der erste Nachtfrost gemeldet wurde, sind hier die Nächte wieder wärmer geworden. **

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 21. September. Infolge der günstigen Witterung schreiten in der hiesigen Gegend die landwirtschaftlichen Arbeiten rüstig fort. Es sind schon beträchtliche Ackerflächen mit der Winteraussaat bestellt, und es wird noch ständig gesät. Auf Parzellen, wo der Roggen zeitig ausgesät worden ist, geht die Saat schon

Thorn.

Graudenz.

auf; teilweise grünt sie schon. Kartoffeln werden auch bereits gegraben, aber es hat sich herausgestellt, daß die vielen Niederschläge nicht ohne Folgen geblieben sind, denn es finden sich vielfach verdorbene Kartoffeln, welche beim Graben abgesondert werden müssen, um ein weiteres Faulen zu verhindern. Die Serradella hat sich gut entwickelt. Sie wird nicht nur als Viehweide benutzt, sondern auch abgemäht und zu Winterfutter getrocknet.

* **Konitz** (Chojnice), 22. September. Die zwölf Fahnenflüchtigen, die kürzlich von Deutschland wegen ungenügender Ausweise wieder über die Grenze abgeschoben waren, hat das Gericht in Konitz wegen unerlaubter Grenzüberschreitung zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Darauf werden sie den Militärbehörden zur Ableistung der Heeresdienstpflicht übergeben werden. Unter den Jünglingen befand sich ein sechzehnjähriger Halbwüchsiger, der Sohn eines Warschauer Professors, der zur Gerichtsverhandlung selbst erschienen war. Er durfte seinen Sprößling nach Hause mitnehmen, da er als jugendlicher Ausreißer angesehen wurde.

* **Konitz** (Chojnice), 22. September. Die Bilderrahmen- und Leistenfirma Fotorama, deren Inhaber Herr Krüger ist, tritt an den Bau neuer Fabrikanlagen gegenüber den Kasernen auf dem früheren Eilerschen Grundstück heran. Beim Bau wird eine größere Anzahl von Arbeitern beschäftigt, wodurch sich die Arbeitslosigkeit vermindert.

* **Mewe** (Gniew), 22. September. Über zunehmende Teuerung wird trotz der Einführung der Festwährung hier geklagt. Der Unterhalt in dem bescheidenen Weichselstädtchen ist nach polnischen Meldungen angeblich kostspieliger als in einer pommerellischen Mittelstadt.

* **Schöneck** (Skarszewy), 22. September. Ein neues Krankenhaus richtet unsere Stadt ein. Von der Großhandelsgesellschaft wird hierfür ein Haus in der Bahnhofstraße für 3000 Dollar erworben werden. Der Kauf ist aber noch von der Bewilligung einer Anleihe abhängig. Das bisherige Krankenhaus genügt nicht mehr neuzeitlichen Anforderungen.

dr. **Schwetz** (Swiecie), 21. September. Die evangelische Kirchengemeinde Schwetz hat aus vorhandenem Material zum Andenken an die im Weltkrieg Gefallenen auf dem neuen Friedhof ein Denkmal errichtet, das am nächsten Sonntag, 28. d. M., eingeweiht werden soll. Bereits im Kriege hat die Gemeinde wegen Überfüllung des alten Friedhofs außerhalb der Stadt mit vielen Kosten einen neuen Friedhof unter Leitung des Gartenbaudirektors Larraß-Bromberg angelegt, dessen Baumschmuck sich wundervoll entwickelt hat. In der Mitte des Friedhofs war ein Heldenhain vorgesehen, in dem nunmehr das Denkmal aufgebaut ist. Es besteht aus einem hochragenden Kreuz, das auf einem wuchtigen Sandsteinblock steht. In diesen ist eine Marmortafel mit Inschrift eingelassen. Die Einweihung findet nach dem Vormittagsgottesdienst um ½12 Uhr vormittags unter Mitwirkung des evangelischen Kirchenchors statt. Diese Mitteilung möge gleichzeitig als Einladung für die in 30 Ortschaften zerstreut wohnenden Gemeindemitglieder dienen.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 22. September. Betäubt und beraubt wurde am Sonnabend früh der Kaufmann Lewy aus Goslar am Harz, der geschäftlich in Danzig weilte. Beim Verlassen des Hotels wurde er nacheinander von zwei Galiziern angesprochen, die so taten, als ob sie sich nicht kannten, die aber zweifellos zusammen arbeiteten, um den Fremden zu berauben. Sie begleiteten den Kaufmann durch mehrere Straßen bis an das Geschäft von Potrykus und Fuchs. In der dortigen Gegend verlor der Fremde plötzlich das Bewußtsein und kam erst wieder im Hausflur des Hauses Jopengasse 5 zur Besinnung, wo er Lähmungserscheinungen am Munde und an den Beinen verspürte. Die beiden Gauner hatten den Fremden anscheinend mit einem Betäubungsmittel bewußtlos gemacht und ihn dann im Hausflur ausgeplündert. Sie haben ihm nicht nur seine ganze Barschaft von mehreren hundert Rentenmark und 17 Dollar geraubt, sondern auch seine schwere goldene Doppelkapseluhr und einen Brillantring im Werte von 10 000 Mark, gezeichnet: 1887 L. P.

Kleine Rundschau.

* **Großer Brand in einem Kino-Theater.** Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Smyrna meldet, brach in einem dortigen Kino-Theater ein großer Brand aus. Aus den Trümmern wurden 20 Personen hervorgeholt, 25 Personen werden noch vermißt. Etwa 80 Personen erlitten schwere Verletzungen.

* **Der vergeßliche Kollege.** Heinrich Bötel, der vor mehreren Jahrzehnten viel gefeierte Hamburger Tenorist, war, bevor seine Stimme von Bernhard Pollini entdeckt wurde, ebenso wie Theodor Wachtel, von Beruf Droschkenkutscher. Seine Glanzrolle war „Der Postillon von Lonjumeau". Bötel war auf der Höhe seines Ruhmes eine der populärsten Persönlichkeiten in Hamburg. Man nahm ihm nichts übel, da er sich auch jeden Scherz gefallen ließ. Die „Gartenlaube" erzählt aus seiner Hamburger Zeit folgendes Anekdötchen: Eines Abends nahm er sich nach einer späten Sitzung eine Droschke zur Heimfahrt. Vor seiner Haustür angekommen, fragte er den Kutscher, was er für die Fahrt zu bezahlen habe. Doch der meinte, lächelnd von seiner Höhe den ehemaligen Kollegen listig anblinzelnd: „Heinz, kennst du denn de Tax' nich mehr!?"

Landwirtschaftliches.

Auktion der Ostpr. Züchtervereinigung in Marienburg. Im Anschluß an eine Ausstellung edler Warmblutpferde veranstaltete die Ostpr. Züchtervereinigung zur Förderung der Warmblutzucht Trakehner Abstammung e. V. am 11. September zum ersten Male eine kleinere Auktion in Marienburg. Trotz der wenig günstigen Konjunkturverhältnisse nahm die Versteigerung bei Erzielung eines Durchschnittspreises von annähernd 1000 Mark einen befriedigenden Verlauf, besonders, wenn man berücksichtigt, daß bei der letzten von anderer Seite an gleicher Stelle abgehaltenen Auktion nur ein Durchschnitt von ca. 400 Mark pro Pferd erreicht sein soll. Der gute Ruf, dessen sich die Ostpr. Züchtervereinigung trotz ihres erst kurzen Bestehens bereits erfreuen kann, hat eine Anzahl kapitalkräftiger Käufer aus dem Reiche angelockt. Die Auktion der Züchtervereinigung bedeutet daher eine gute Einführung bei den Marienburger Pferdeproduzenten und Konsumenten und läßt die Erwartung für weitere erfolgreiche Veranstaltungen solcher Art in dieser Stadt zu.

Das Echo der Bromberger Sonntagswahlen.

Über die Krankenkassenwahlen vom Sonntag bringt die „Gazeta Bydg." die auch von uns mitgeteilten Zahlen und fügt dem hinzu, daß wir nach dem Ausfall dieser Wahlen in der Krankenkasse einen sozialistischen Vorstand haben werden. „Aber (so schreibt das Blatt weiter) zum Glück bedienten sich die Sozialisten und die mit ihnen verbündeten Deutschen — sicherlich absichtlich, um im Falle ihrer Niederlage die Möglichkeit zu haben, die Wahlen anzufechten — unzulässiger Stimmzettel, d. h. größerer als vorgeschrieben. Wie wir erfahren, wird die Wahlkommission wahrscheinlich diese Stimmzettel beanstanden, so daß die Sonntagswahlen für ungültig erklärt und neue ausgeschrieben werden müssen. Wenn die Sache wirklich einen solchen Verlauf nehmen sollte, würde wohl der sprichwörtliche, erst durch Schaden klug gewordene Pole erwachen, und die Liste 1 würde diejenige Stimmenzahl erlangen, die sie erlangen müßte, d. h. ungefähr 15 000."

Die Behauptung des Blattes, die Deutschen und die Sozialisten hätten absichtlich nicht vorschriftsmäßige Stimmzettel benutzt, um evtl. die Wahlen anfechten zu können, ist natürlich kompletter Unsinn; im übrigen warten wir die weitere Entwicklung der Sache in Ruhe ab.

Auf einen Ausfall des Blattes gegen die hiesigen Sozialisten in einem zweiten Artikel in derselben Angelegenheit zu antworten überlassen wir den Angegriffenen.

Der „Dz. Bydg." widmet den Sonntagswahlen einen Leitartikel; das Blatt führt die Niederlage der Liste 1 darauf zurück, daß seit längerer Zeit die Arbeitermassen in die sozialistischen Reihen abschwenken, so die Organisation der Postunterbeamten und die Straßenbahner. Das Blatt tröstet sich aber damit, daß diese Wähler wieder zurückkehren würden, wenn sie erst sehen, daß dort ihre Interessen nicht besser gewahrt würden, und führt dann fort:

„Die Hauptursache des Linksabmarsches, der nicht auf politische, sondern auf wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen ist, ist die Erbitterung infolge der verzweifelten Lage, in der sich wegen der Teuerung und der Arbeitslosigkeit die Arbeitermassen befinden. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Sozialisten ihren Sieg in hohem Maße den Deutschen zu verdanken haben, die geschlossen für ihre Liste gestimmt haben, und im übrigen dem Umstande, daß der radikale Teil der Arbeiter aus dem Lager der N. P. R. und der Vereinigung Z. P. mit den Sozialisten Hand in Hand ging, was er übrigens im voraus ankündigte.

„Das sind (so schließt der „Dz. Bydg." seine Ausführungen), die Hauptursachen des sozialistischen Sieges. Wir denken nicht daran, auf die verwirrten und erregten Arbeitermassen einen Stein zu werfen. Vielmehr müssen wir trachten, die Ursachen der unerwünschten Erscheinung zu beseitigen. Dazu gehört in erster Linie ein energischer Kampf mit der Teuerung und dann die Sorge darum, den Tausenden Arbeitsloser Arbeit und Verdienst zu schaffen. Die Aufgabe ist unter den heutigen Verhältnissen schwer, aber sie muß gelöst werden, wenn wir nicht wollen, daß die rote Flut sich dauernd bei uns festsetzt. . . ."

Soweit der „Dz. Bydg.", der bei der Aufzählung der Ursachen des Wahlausfalls von Sonntag zum Teil das Richtige trifft. Im übrigen möchten wir darauf hinweisen, daß die Leute, die jetzt über das Wahlergebnis Klagelieder anstimmen, das letztere selbst verschuldet haben. Die Krankenkasse ist kein geeigneter Tummelplatz für politische Kämpfe, die Wahlregisseure auf polnischer Seite bei der vorletzten Wahl haben sie dazu gemacht, und das Wahlergebnis vom Sonntag ist die darauf erhaltene Quittung. Der bei den vorletzten Wahlen gewählte Deutsche, der von den damaligen Siegern in den Orkus geschleudert worden war, ist wieder erstanden und hat seine Revanche genommen. Discite moniti!

*

Wie wir hören, ist tatsächlich gegen die Gültigkeit der Krankenkassen-Wahlen Protest erhoben worden, und zwar wegen unvorschriftsmäßiger Größe der für Liste 2 abgegebenen Wahlzettel. Die Vorschrift verlangt eine Länge der Zettel von 10 Zentimeter, während diejenigen, welche von den Wählern der Liste 2 abgegeben wurden, 11,8 Zentimeter lang waren.

Nach der heutigen „Gazeta dla Wszystkich" hat die Wahlkommission gestern nachmittag alle für die Liste 2 abgegebenen Stimmen für ungültig erklärt, da die Wahlzettel den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprochen hätten, d. h. weil sie zu groß waren. Wie dasselbe Blatt weiter meldet, haben die Vertreter der Liste 2 gegen die Ungültigkeitserklärung ihrer Wahlzettel Beschwerde erhoben. Nach derselben Quelle sei die Lage so, daß wahrscheinlich die ganze Wahl für ungültig erklärt werden würde, so daß also eine Neuwahl erforderlich sein werde.

Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 17 580. Von ihnen haben nur 2897 ihr Wahlrecht ausgeübt, also nur 18 Prozent der Wähler.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. September.

Der Streik im Elektrizitätswerk.

Die Streiklage ist noch unverändert. Wie wir hören, sollen heute Verhandlungen zwischen den beiden Parteien stattfinden, von denen der weitere Verlauf abhängen wird. Durch technische Nothilfe wird die Belieferung mit Kraft- und Lichtstrom aufrecht erhalten, aber das Elektrizitätswerk bittet uns, die Geschäftswelt darauf hinzuweisen, daß es dringend erforderlich ist, die Reklame-Beleuchtung jeder Art einzuschränken oder ganz zu unterlassen. Nur unter der Voraussetzung eines wesentlichen Minderverbrauchs an Strom könne die Belieferung damit in dem bisherigen Umfange aufrechterhalten werden.

---

§ **Eine Konditoreibesitzertagung aus ganz Polen** fand am 16., 17. und 18. September unter Beteiligung von zirka 200 Delegierten im „Hotel Apollo" zu Posen zur Besprechung von Berufs- und Verbandsfragen unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Konditormeisters Piotrowski-Krakau und der Leitung des Ortsvorsitzenden des Westpolnischen Verbandes Konditorobermeisters Raczyński-Posen statt. Als erster Referent sprach der Direktor der Konditorfachschulen und verlangte, nur gut geschulte Lehrlinge für das Fach einzustellen, damit diese auch imstande seien, die theoretischen Kenntnisse zu erwerben, desgleichen kaufmännische Ausbildung und Warenkunde zu erlernen. Weitere Referate folgten in bezug auf Meisterprüfungskommissionen u. a. m. Der Syndikus der Handelskammer sprach über das bevorstehende neue Gesetz mit der teilweisen Aufhebung der Gewerbefreiheit. Zwei Sejmabgeordnete sprachen über die Lage des Handwerks, über den enormen Import der ausländischen Schokoladen, wodurch die heimische Industrie stark leidet. Auch die mißliche finanzielle Lage kam zur Sprache, welche sich besonders im Handwerk fühlbar macht, trotzdem der Złotyumlauf, welcher im Januar 70 Millionen betrug, heute auf 600 Millionen angewachsen ist. Redner legte ferner Protest ein gegen die ungeheure Zucker- und Eierausfuhr. Letztere sollte ganz unterbleiben und erstere nur in Form von fertigen Waren, um der Arbeitslosigkeit zu steuern.

§ **Herbstanfang** haben wir in astronomischem Sinne am heutigen Dienstag, 23. September. Damit ist in der Kurve der abnehmenden Tage die Hälfte des Weges zurückgelegt, der von Sommers Anfang an bis zum Winters Anfang hin uns langsam den kürzesten Tagen entgegenführt. Zwischen jenen beiden Punkten des absteigenden Weges steht der heutige Herbstanfang als Tag- und Nachtgleiche in der Mitte. Wie sich die herbstliche Wetterlage, also der Übergang zum Winter gestalten wird, das ist und bleibt natürlich eine offene Frage, und die vielfach auftauchenden Wettervoraussagen auf Grund dieser oder jener Erscheinungen in der Pflanzen- und Tierwelt haben keinen Anspruch auf besondere Geltung, mögen sie nun optimistisch oder pessimistisch gehalten sein. Nach langjährigen Erfahrungen aber hat sich, wenigstens in unserem engeren Gebiet, der Herbst vielfach sehr freundlich erwiesen, weit mehr im Sinne eines verlängerten Spätsommers als in dem eines unwirschen Vorboten harter Winterszeit.

§ **Lieferung der Silbermünzen.** Gemäß dem Vertrage des Finanzministeriums mit den englischen Münzen, die Zwei-Złoty-Stücke fabrizieren, haben die Münzstätten, beginnend am 1. Oktober d. J., wöchentlich eine Million Stück zu liefern. Die Münzherstellung wird 35 Wochen dauern.

§ **Die Ausfuhr von Gold- und Silbergegenständen.** In den nächsten Tagen erwartet man in Warschau die Verordnung des polnischen Finanzministers, die die Ausfuhr von Gold- und Silbergegenständen aus Polen regelt. Die Verordnung sieht folgende Einschränkungen vor: Gold- und Silbergegenstände, die für den persönlichen Gebrauch bestimmt sind, dürfen ausgeführt werden, und zwar Gold bis zum Gesamtgewicht von 250 Gramm, Silber bis zu 2000 Gramm. Gold und Silber, das nach Feststellung zwecks Umarbeitung eingeführt wird, darf auf Grund einer besonderen Erlaubnis ausgeführt werden.

§ **Beschlagnahmt** wurden gestern auf dem Bahnhof 26 Pfund Tabak-Schmuggelware.

§ **Diebstahl.** Aus einer verschlossenen Wohnung des Hauses Glinki 56 wurden sechs Schürzen, eine Brosche und 16 Złoty bares Geld entwendet.

§ **Festgenommen** wurden drei Betrunkene und sieben Obdachlose, die an verschiedenen Stellen im Freien genächtigt hatten.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Inowrocław**, 22. September. Einen sonderbaren Vorgang konnte man am gestrigen Sonntag vormittags auf den Feldern hinter Mątwy beobachten. Aus östlicher Richtung kam, wie der „Kuj. B." erzählt, in ca. 40 Meter Höhe ein sehr großer Heuschreckenschwarm (es werden wohl Libellen gewesen sein. Red.) angeflogen, auf den Tausende von Krähen Jagd machten. Anscheinend durch den weiten Flug ermüdet, ließ sich der Schwarm hinter den Bergen auf den Feldern nieder, während die Krähen in beträchtlicher Höhe denselben umkreisten. Nach ungefähr 20 Minuten holte der Schwarm zu einem neuen Fluge aus, wurde aber von den Krähen am Durchbruch verhindert. Ebenso mißlang ein zweiter und dritter Flug. Hierdurch in die Enge getrieben, unternahm der Schwarm einen weiteren Durchbruch, und zwar in nur 2 Meter Höhe über unsere Köpfe hinweg über die Netze und entkam so glücklich seinen Angreifern.

* **Lissa i. P.** (Leszno), 19. September. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich der Dentist Peter Rysmann und Frl. Pelagia Wypiczówna, beide aus Wollstein wegen Doppelehe, der frühere Bürgermeister Łukomski aus Rotenburg a. Obra wegen Beihilfe zu verantworten, weil er als Standesbeamter die Ehe geschlossen hatte, obwohl er wußte, daß die erste Ehe Rysmanns noch nicht geschieden war. Rysmann und Łukomski wurden zu je einem Jahre Zuchthaus verurteilt, die Wypiczówna wurde freigesprochen.

* **Posen** (Poznań), 22. September. Der Knüppelheld Sekretarczyk hatte sich am Sonnabend einmal wieder vor dem Posener Schöffengericht wegen Überfalls auf einen Juden zu verantworten und erhielt dafür 14 Tage Gefängnis. Von besonderem Interesse ist noch ein Beschluß der Posener Anwaltskammer, nach dem es den Rechtsanwälten der Stadt Posen untersagt wird, seine Verteidigung vor Gericht zu führen, außer wenn sie ihnen von Amts wegen auferlegt wird. — Ein gefährliches Feuer war heute nacht gegen 12¼ Uhr in der Szczwińskischen Hutfabrik, Judenstraße 19, ausgebrochen. Die Feuerwehr hatte mit der Bekämpfung des Brandes 1½ Stunden zu tun. Der Gebäude- und Materialschaden ist bedeutend. — Wegen angeblich hoher Steuerhinterziehungen ist, dem „Pos. Tagebl." zufolge, gegen die Firma Leder in der Wronkerstraße 24 ein Strafverfahren eingeleitet worden. Beschlagnahmt wurden aus diesem Grunde bei ihr Waren im Werte von 700 000 Złoty.

Handels-Rundschau.

Goldmarkt.

Warschauer Börse vom 22. September. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,80, 25,92—25,62; Holland 200,20, 201,20—199,20; London 23,15, 23,26—23,04; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,48, 27,61—27,35; Prag 15,57, 15,64—15,50; Schweiz 98,40, 98,89—97,91; Wien 7,82½, 7,35—7,24; Italien 22,85, 22,96—22,78. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16; Schweizer Frank 98,40, 98,89—97,91.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 22. September. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 133,790 Geld, 134,084 Brief; 100 Złoty 108,10 Geld, 108,65 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,6009 Geld, 5,6291 Brief; Scheck London 25,04 Geld, 25,04 Brief. Telegr. Auszahlungen: Berlin 100 Billionen Reichsmark 133,416 Geld, 134,084 Brief; Holland 100 Gulden 215,83 Geld, 216,92 Brief; Paris 100 Franken 29,57 Geld, 29,83 Brief; Warschau 100 Złoty 107,73 Geld, 108,27 Brief.

Züricher Börse vom 22. September. (Amtlich.) Paris 28,00, London 23,61½, Neuyork 5,29, Belgien 26,10, Italien 23,17½, Holland 203¾, Wien 74½, Prag 15,82½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 22,85 Zł., 100 franz. Franken 27,10 Zł., 100 Schweizer Franken 96,80 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 20. Septbr. Geld	In Billionen 20. Septbr. Brief	In Billionen 19. Septbr. Geld	In Billionen 19. Septbr. Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.465	1.475	1.455	1.465
Japan . . . . . 1 Yen	1.695	1.705	1.695	1.705
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.27	2.29	2.27	2.29
London . . 1 Pfd. Strl.	18.705	18.795	18.685	18.775
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.395	0.405	0.395	0.405
Amsterdam . . 100 Fl.	161.74	162.56	161.10	161.90
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.70	20.80	20.70	20.80
Christiania . . 100 Kr.	57.66	57.94	57.66	57.94
Danzig . . . 100 Gulden	74.71	75.09	74.70	75.06
Helsingfors 100 finn M.	10.49	10.55	10.49	10.55
Italien . . . . 100 Lira	18.41	18.51	18.35	18.45
Jugoslavien 100 Dinar	5.88	5.95	5.81	5.83
Kopenhagen . . 100 Kr.	71.47	71.83	71.02	71.38
Lissabon . . 100 Escudo	—	—	—	—
Paris . . . . . 100 Frc.	22.225	22.345	22.19	22.31
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.57	12.63	12.57	12.63
Schweiz . . . 100 Frc.	79.24	79.64	79.05	79.60
Sofia . . . . . 100 Leva	3.07	3.09	3.05	3.07
Spanien . . . 100 Pes.	55.51	55.79	55.26	55.54
Stockholm . . . 100 Kr.	111.42	111.98	111.42	111.98
Budapest . . 100000 Kr.	5.44	5.46	5.44	5.46
Wien . . . . 100000 Kr.	5.92	5.94	5.91	5.93

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 22. September. Kurs für 1000 Mark nom. in Złoty. Bankaktien: Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 7,00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,35. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,55. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 2,50. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,72. Goplana 1.—3. Em. 4,20. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,40. Herzfeld-Viktorius 1. bis 3. Em. 6,00. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 84,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 31,00. Płótno 1.—3. Em. 0,45. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,35—1,40. Starogardzka Fabr. Mebli 1.—2. Em. 0,90. Sarmatia 1.—2. Em. 7,25. Tri 1.—3. Em. 11,00. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 9,00. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 0,40. Tendenz: beständig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 23,50—25,50, Roggen 20,00—22,00, Weizenmehl 40,50 bis 42,00 (65%, inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 31,00—33,30 (70%, inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 36,00 (65% inkl. Säcke), Braugerste 24,50—28,50, Weizenkleie 11,00, Roggenkleie 13,00, Hafer 16,50—17,50, Speisekartoffeln 3,75—4,00. — Tendenz schwächer, Nachfrage nach Roggen geringer.

Danziger Getreidebörse vom 22. September. (Nichtamtlich.) Weizen: per Zentner 13,00—14,80 Gulden; Roggen: per Zentner 12,00—13,45 Gulden; Gerste: per Zentner 15,00—16,75 Gulden; Hafer: per Zentner 9,50—10,20 Gulden; kleine Erbsen: per Zentner 12,00—14,50 Gulden; Viktoriaerbsen: per Zentner 15—22 Gulden. Weizenkleie: per Zentner 8,50 Gulden; Roggenkleie 8,50 Gulden für pommerellische Ware.

Berliner Produktenbericht vom 20. September. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 226—234, mecklenburgischer 218—220, Tendenz ruhig, Roggen märkischer 210—214, beständig, Sommergerste 225—250, Futtergerste 200 bis 210, fest, Hafer märkischer 182—190, matter, Weizenmehl für 100 Kg. 32¼—35, beständig, Roggenmehl 30¼—32½, beständig, Weizenkleie 15¼, fest, Roggenkleie 13—13,25, ruhig, Raps für 1000 Kg. 340—345, ruhig, Leinsaat 440—450, ruhig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 33—36, kleine Speiseerbsen 22—26, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 21—23, Wicken 17—17,50, blaue Lupinen 13—15, gelbe Lupinen 16—19, Serradelle 15—17, Rapskuchen 15, Leinkuchen 25,50—26, Trockenschnitzel prompt 13,80—14, Zuckerschnitzel 23—25, Torfmelasse 9, Kartoffelflocken 19,50.

Materialienmarkt.

Metalle. Graudenz, 22. September. Die Aktiengesellschaft Herzfeld u. Viktorius in Graudenz notiert für 100 Kg. loko Graudenz in Złoty: Emaillierte Kessel 73, Stabroste 30, Tafelroste 37,50, Herdplatten 39, Wagenachsen 42,80, Schieber 55,50, gußeisernes emailliertes Geschirr 65,50. Umsätze sehr lebhaft; Chamotteöfen teurer.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 22. September. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,11—1,12, Originalhüttenweichblei 0,62—0,63, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,62—0,63, Remalted Plattenzink 0,54—0,55, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,40—4,50, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,30—4,40, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,70—2,80, Antimon (Regulus) 0,85—0,90, Silber in Barren für 1 Kg. 95,50 bis 96,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. September in Krakau — 2,16 (2,18), Zawichost 0,97 (—), Warschau 1,18 (1,18), Płock 0,90 (0,93), Thorn 0,93 (0,98), Fordon 1,05 (1,09), Culm 1,10 (1,10), Graudenz 1,05 (1,15), Kurzebrak 1,58 (1,68), Montau 1,00 (1,08), Piekel 1,02 (1,10), Dirschau 0,96 (1,02), Einlage 2,12 (2,22), Schiewenhorst — (2,56) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu „Die Scholle" Nr. 19.

Heute verschied nach schwerem Leiden unser herzensguter Vater, der Töpfermeister

Josef Bettyna

im 67. Lebensjahre.

Er war ein treuer Sohn der heiligen katholischen Kirche, ein Mann des Gebetes und der treuen Erfüllung seiner Pflichten.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 21. September 1924.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. September, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Nowodworska 11 aus statt.

Am 20. d. M., nachm. 6 Uhr, verschied sanft nach kurzem schweren Leiden unser langjähriger hochverehrter

Schatzmeister

Herr Karl Köhn

Jablowo

im Alter von 58 Jahren. 21108

Er war uns allen ein stets treuer Berater, dessen biederen Charakter und freundliches Wesen wir hoch in Ehren halten werden.

Gott schenke ihm die ewige Ruhe!

Spar- u. Darlehnskassenverein zu Jablowo.

Redeker. Bartels. Sauer. Lutze.

Heute abend 9 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Großonkel, der Besitzer

Christian Pansergrau

im Alter von 87 Jahren u. 8 Mon.

Oplawitz, den 22. September 1924.

Im Namen der Hinterbliebenen

Agnes Pansergrau
geb. Wichert.

Die Beerdigung findet in Oplawitz am Freitag, den 26. 9., nachmittags vom Trauerhause aus statt. 11258

Damenschneiderin perfekt, auch f. Kindergarderob. empfiehlt sich **Garbary** (Albertstr.) 28/29, II, l. 11249

Saatweizen und 21071 **Saatroggen** bieten an **Landw. Ein- u. Verkauf.-Verein** Sp. z. z o. o. **Bydgoszcz-Bielawki.** Telefon Nr. 100.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Weiß** für die trostreichen Worte, unseren herzlichen Dank. 11269

Die trauernden Hinterbliebenen

Albertine Erdmann
Familie Fortzick und Lamprecht.

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 20777
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Wilh. Matern
Dentist 20147
Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Von der Reise zurück!
Wohne jetzt im Städt. Schlachthause.
P. Delis
prakt. Tierarzt und Schlachthofdirektor in **Lidzbark**, Tel. Nr. 12. 21084

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. **Bydgoszcz - Wilczak**, Malborska 13. 11105

Offene Stellen

Suche zum 1. 10. 24, evtl. später, evgl., ledig. **Beamten** für meine ca. 800 Mrg. große **Rübenwirtschaft** unter meiner Leitung. Polnische Sprache erwünscht, poln. Staatsbürg. Bedingung. 21018 Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. einsend. **Vorreyer, Rittergut Grzywna Szlachecka**, Post Chełmża, powiat Toruń.

Für meine ca. 500 Mg. große Besitzung wird **zuverlässiger Eleve** gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf an 21096 **A. Senckpiel**, **Lignowy b. Pelplin.**

Tanzunterricht!

Neue Kurse beginnen: 21057
für Schüler am 25. 9., Damen 5, Herren 6 Uhr,
„ Anfänger „ 25. 9., „ 7, „ 8 „
„ Fortgeschrittene am Dienstag, d. 30. 9., 8 „
im Saale des Herrn **Wichert.**
Anmeldungen auch zum **Privatunterricht** werd. von 11—1 u. 4—7 Uhr entgegengenommen.
M. Toeppe, Tanzlehrerin, Gamma 9.

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschaf s-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—2 **Dworcowa 56, „Labura“** u. 3—7 **Promenada 3**, deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 12531

Zu sofort für 1000 Mrg. gr. Gut nicht zu junger, unverh., ev.

Beamter

unter meiner Leitung gesucht. Gewisse Selbständigkeit u. Kenntn. d. poln. Sprache wird verlangt. Zeugn. und Geh.-Anspr., exkl. Bett und Wäsche, an 21015 **Dr. Knospe, Kielbasinek** bei Dźwierzno-Toruń, Bahnstation **Mirakowo-Chełmża.**

Junger **Mann** mit gut. Schulbildung, für den Besuch der Stadt- und Provinzkundschaft, von techn. Geschäft gegen Gehalt und Provision gesucht. Es wird nur auf tücht. Kraft reflekt. Deutsche und polnische Sprachkenntnisse erforderlich. Gefl. Offerten unter S. 21108 an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Verheirateter **Schmiedemeister** (spez. Hufbeschlag und Wagenb.) find. Dauerstellung von sofort od. spät. Ritterg. **Wichorze p. Chełmno, Pom. Bahnst. Cepno.** 21099

Als Alleinigen suche ich für meine kl. Wassermühle einen ordentl., evangel., ledigen **Müllergesellen** mit eigenem Handwerkszeug für Reparaturen bei freier Station u. gutem Lohn zum sofortig. Antritt. Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. 21098 **P. Nickel, Kocikmłyn** bei Białośliwie (früher Weißenhöhe).

Forstlehrling wird für Privatforst zum 1. 10. 24 gesucht. **Försterei Lisiekąty**, pow. Grudziądz. 21092

Junger Mann mit gut. Schulbildung, die polnische u. deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrsch., als **Lehrling** für das kaufm. Büro eines graphisch. Fachgeschäftes zu sofortig. Dienstantritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen in polnisch. u. deutsch. Sprache, mit Angabe des Bildungsgrades, sind unter D. 11176 in der Geschäftsstelle d. Ztg. niederzulegen.

Laufbursche kann sich melden von sofort. **Restaurant, Parkowa Nr. 10.** 11248

Wäschenäherinnen für dauernde Beschäftigung auß. dem Hause verl. **L. Poorżyński, Długa 16.** 11219

Näherinnen f. Strickerei sucht 21065 **H. Lange**, Bydg., Mazowiecka 8.

---

1 Kinderfräulein von sofort gesucht. 21097 **Emil Mantey, Wąbrzeźno**, ulica Hallera 7.

Suche zum 1. oder 15. Okt. für klein. einfachen Landhaushalt zuverlässige, ältere **Köchin** die auch plätten und Hausarb. übernimmt. Zweites Mädchen vorhanden. Zeugn. und Gehaltsansprüche sind zu senden an 21053 Frau Oberinspektor **Weinschenck, Gruta folwark, poczta Melno**, pow. Grudziądz.

Suche zum 1. Oktbr. oder später ordentlich. **Küchenmädchen.** 21049 **Frau v. Born-Fallois Sienno** b. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Privat-Unterricht

in dopp. Buchführung, Korrespond., kaufm. Rechnen, Stenographie und Maschinenschr. Daselbst werd. Damen u. Herren v. Lande als Rechnungsf. u. Gutssekretär. z. mäß. Honor. ausgeb. **Frau F. Schoen**, Libelta (Bachmannstraße) 12, III. 11246

Szubin.
J. Czarnecki, Dentist.
Sprechstunden täglich von 9—4 Uhr.
Telefon Nr. 4. 10982

Der Herr
kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska 150 Danzigerstr.
Fernruf Nr. 1355. 20146

Buchhalter

erste Kraft, bilanzsicher, **gesucht**, Polnisch und Deutsch in Schrift und Wort. Holzfachmann erwünscht, aber nicht durchaus erforderlich. Bewerber mit nur durchaus guten Zeugnissen und Empfehlungen werden gebeten, Lebenslauf in beiden Sprachen und Zeugnisabschriften einzusenden.

Franz Haase, Drewsko
pow. Czarnków. 21102
Säge- und Holzwolle-Werke.

Gesucht Personal

für Büro
1 Prokuristen
2 Buchhalterinnen
2 Schreibmaschinenfrl.

Bewerber, die beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig sind, wollen schriftl. Angebote mit genauem Lebenslauf und Zeugnissen an Herrn Direktor **Dr. Stadelmann, ul. Kordeckiego 29** senden. 21105

Suche per sofort oder später für eine 8 Tonn.-Mühle mit Sauggasanlage einen **unverheirateten**

Müller

als Alleiniger, der selbständig den Betrieb leiten kann. Angebote mit Referenzen unter **H. 21040** an die Geschst. der Dtsch. Rundschau.

Perfekte
Anlegerinnen
werden sofort eingestellt. 20824
A. Dittmann, T. z o. p.

Zuverl., kathol. **Wirtschafts-Fräulein** für kleinen, frauenlos. Landhaushalt z. 1. 10. bezw. 15. 10. gesucht. Beding. Glanzplätten. Gefl. Offerten unter **P. 21093** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wirtin

Suche sofort oder zum 1. 10. 24 eine ev. Frau ohne Anhang i. frauenlos. Haushalt für eine Landwirtschaft von 90 Morgen. Offert. unt. **F. 11234** a. d. Gst. d. Z.

Einf. Wirtin für frauenlose Wirtschaft bei hohem Lohn gleich gesucht. 21009 **Witte**, Nieston b. Działdowo.

Solides, ordentliches **Mädchen** für den Haushalt, das auch kochen kann, kann sich zum 1. 10. melden. **Frau Rohde, Jabłonowo.** 21061

Zur Pflege und Gesellschaft meiner alten kränklichen Eltern wird von sofort eine alleinstehende bessere 21090 **Frau** eventl. auch freie **Schwester** gesucht. **Rich. Schwanke, Marianki**, pow. Świecie.

Ehrl. Laufmädchen für den ganz. Tag ges. **H. Gellert, Dworcowa Nr. 3.** 11278

Stellengesuche

Gutsinspektor verh., 48 J. a., kl. Fam., langj. Praxis, deutsch. Nat., durch d. Friedensvertrag poln. Staatsbürg., beid. Landesspr. in Wort u. Schr. mächt., sucht besond. Umst. halb. anderw. **verantwortl.** Stelle, mögl. auf groß. Besitz. Gefl. Ang. unter **G. 21013** an die Geschäftsst. d. Dt. Rd. erb.

Hausverwaltungen übernimmt n. mehrere gewissenhaft 11275 **Paczkowski**, ul. Jagiellońska 6.

Mühlenmeister sucht vom 1. Novber. **dauernde Stellung**, versteht alle Reparaturen selbst u. ist mit d. neuesten Maschinen vertr. Off. u. K. 21095 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Buchhalterin sucht anderw. Stellung zum 1. 10. oder später. Offert. unter **J. 11250** an die Gschst. d. Zeitg.

Besseres Fräul., kath., 28 Jahre alt, in allen Zweigen größ. Haushaltes erfahren, **sucht Stellung** als **Wirtschaftsfrl. evtl. Stütze oder Reisebegleiterin.** Gefl. Offert. erbet. u. **E. 11233** an die Gst. d. Z.

Suche v. 1. 10. Stellung als 2. **Mamsell** oder **Köchin.** Offert. unt. **R. 11257** an d. Gst. d. Z.

Gebild. hauswirtsch. **Fräulein** f. Wirkungskreis b. einzeln. Person. Off. unt. **M. 11253** a. d. Gst. d. Z.

Ev., erf., **zuverlässig. Kinder-Fräulein** 27 J., f. z. 15. X. od. früh. Stellg., a. liebst. bei kl. Kind. a. d. Lande. Gefl. O. erb. u. S. 11266 a. d. G.

Landwirtstochter, geb., sucht Stellung auf größerem Gut zur Vervollkommng. in der fein. Küche. Familienanschluß erwünscht. — Offerten unt. **L. 21058** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges, evangel. **Mädchen**, Lyzealbildung m. Handelsschulkenntnissen — 18 Jahre alt, wünscht zum 15. 10. passenden Wirkungskreis als Anfängerin auf e. Rittergut, Getreide- od. Holzgeschäft bei nicht zu hohen Gehaltsanspr. Bedingung: Familienanschluß. Gefl. Ang. unter **O. 21091** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Verkaufe mein **Hausgrundstück** m. ca. 1½ Morg. Land, geeignet für jed. Handwerker. Zu erfrag. bei **Adolf Fritz, Sadki**, pow. Wyrzysk. 11264

Pole in Berlin sucht
Gut in Polen.
Br. Matthews Bank. Berlin,
Ritterstraße 125. 11171

Wegen Nachzucht zu verk.:
Junger eingetragener
Zuchteber
Edelschwein, aus Stall Modrowo, ca. 2-jährig. Preis: Posener Höchstnotiz u. 1 % Stallgeld.
Zollenkopf, Milewo
Post Twarda góra, powiat Świecie, Pomorze.
Telefon: Nowe 35. 21047

---

10 Stück schwarzbunte
Niederungsfärsen
von Herdbuchbullen stammend, 8—9½ Zentner schwer, zu 42 zł, verkauft wegen Raummangel
Gutsverwaltung Przysiek
p. Toruń-Rozgarth. 21104

Glühkopf-Rohöl-Motor
2 zyl., Fabrik. Gade, ca. 10 P. S., als Bootsmotor mit Wellengetriebe, Stahlwelle und Schraube, auch für stationäre Betriebe verwendbar, billigst abzugeben. Anfragen an **Wilhelm F. Krüger, Danzig, Hopfengasse 89.** 21062

Industrie-Kartoffeln
gelbfleischig, kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse 20969
Bernhard Schlage,
Danzig-Langfuhr. — Telefon 7022.

Güter, Landwirtsch. in allen Größen, **Zementwarenfabrik, Eisenmöbelfabrik, Sägewerke, Mühlen, Oelmühle, Logierhäuser, Hotels, Restaurationen, Gast- u. Landgasthäuser, Villen, Geschäfts-, Zins-, Landgrundstücke** sow. viele andere Objekte stets günstig vorrätig **Lakomy, Glogau, Langestraße 57.** Fernruf 769. Ohne Vorschüsse, Rückporto. 20850

Haus m. 5-Z.-Wohn., gr. Obst-u. Gemüsegart., weg. Ausw. sof. billig zu verkaufen. Off. unt. **U. 11274** a. Gschst. d. Z.

Konditorei und Café
Todeshalber preiswert zu verkaufen, 20 Jahre am Platze u. gute Lage. **Solec, Dworcowa 2.** 11241

Simmenthaler Herdbuchbullen
1—2jähr., bester Form u. Abstammung hat abzugeben. **Hertz-Kaisersdorf, Młotkowo p. Wysoka, pow. Wysoka.** 12221

Jge. frischmelkende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf 11270 **ul. Sienkiewicza** (Mittelstraße) 7.

Piano, gut erhalten, kauft. Off. u. **P. 11256** an die Geschst. d. Ztg.

Neue eichene 11298 **Speise-, Herren- u. Schlafzimmer** sind billig zu verkauf. **Lindenstr. (Lipowa) 2.**

Schlafzimmer in Eiche und Damenzimmer in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 20261 auch auf Teilzahlung **Tischlerei Jackowskiego 33.**

Eis. Schrank, gebr., u. **Schmiede-Einricht.** sucht zu kaufen 11260 **F. Balcerski, Wąbrzeźno.**

Weg. Auswanderung verkaufe: 13276 **2 Korbmöbelgarnitur., Herren- und Damenfahrräder, Obstpresse, Petroleum-Kronleucht., 1 Ventilator** für Saal oder Stall, **Tische, Schemel, 2 Bettgestelle** ohne Matr. u. a. m. **Sabe, Koronowo, ul. Bydgoska Nr. 15.**

Klubgarnitur
Rindleder, wie neu, für 950 zł zu verkaufen. **ul. Długa 59, I.** 11280

---

1 Speisezimmer 300 zł, **1 Klubgarnitur** 350 zł, **Chaiselongues** 70 zł zu verkaufen. 11273 **ul. Sowińskiego 2.**

---

1 schwarz. Tuchkostüm, 1 graues Kostüm, 1 Gesellschaftskleid, preisw. zu verkaufen. 11259 **20 stycznia 20 r. 30, p., r.**

Zu verk.: **2 Schlafzimm.** Chaiselongues, Sofa, Tische, Stühle, Fahrrad, Rollschutzwand, elektr. u. Gaskronen u. versch. Hausgerät. 10989 **Warminskiego 2, II, l.**

Einen Geld-Schrank
verkauft Darlehnskasse. Anfrag. erbeten unter **T. 11267** a. d. Gst. d. Z.

Jagd
Flinten, Drillinge, Pürschbüchsen,
gut erhalten, verkauft **A. Wischniewski, Danzig**, Pfefferstadt 6, 1 Minute v. Bahnhof. 21077

Jagdgewehr
Kal. 16 od. **Browning-Flinte** sucht zu kaufen 11261 **Gdańska 138, 3 Tr.**

Original engl.
Dogcart
auf Gummirädern, gut erhalten, zu verkaufen. Off. erb. unt. N. 21078 a. d. Hauptvertriebsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

---

1 Buttermaschine
1 Zentrifuge
(gebraucht) preiswert zu verkaufen 21070 **Św. Trójcy 15, Laden.**

Marschall-Dampfdreschmaschine
58", neu renoviert, Umstände halber billig zu verkaufen. 21017 **Hoffmann, Drożdzienica, powiat Tuchola.**

Wasserpumpe
24½ m tief und 2 m Stand, zu verkaufen. **Emil Walter, Nowawieś Wielka** pow. Bydg. 11263

---

4 Furnierböcke
in gutem Zustande, zu verkaufen. 11262 **Mazurkiewicz**, ulica Chrobrego 16.

Zu kaufen gesucht:
1 Drehbank
moderne Bauart, für 2 Mtr. Drehlänge, ca. 200—250 mm Spitzenhöhe, evtl. gebraucht, aber gut erhalt. Gefl. Zuschr. mit Preisang. u. genauer Beschreibg. unter **W. 20907** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Frauenhaar
kauft 20104
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Kaufe jede Sorte reine
Eßkartoffeln.
C. J. Targowski i Ska., Bydgoszcz, ul. Dworcowa 34/6. 21088 Telefon 1273.